

Ergebnis / Empfehlung der Werkstatt für Trauerpastoral

Grundlage sind die Standards der Erzdiözese:

3 Adjektive, die die Zukunftsvision für die Trauerpastoral beschreiben

- verbunden
- sichtbar
- erreichbar

Auf die Fragestellung hin nach (ersten) exemplarischen Maßnahmen wurde folgendes Brainstorming erfasst und wird beim Treffen aller Werkstätten vorgestellt.

Öffentlichkeitsarbeit:

- Vernetzung der Homepages bzw. erstellen einer Homepage für die Pfarrei Neu
- Übersichtliches Angebot, das nach Themen geordnet wird (s. Protokoll 10.7.), die durch Anklicken das Angebot mit den Adressen aufzeigen.
Es soll im Bereich Trauer eine großflächige Öffentlichkeitsarbeit installiert werden (Homepage, Flyer, Social Media, Zeitung usw.)
Es sollen Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden (Beispiel Tee/Kaffee an Allerheiligen nach der Gräbersegnung). Lokale Initiativen vor Ort schaffen Begegnungsmöglichkeiten auf dem Friedhof/Kirche und in Gemeinderäumen. Die haupt- und ehrenamtlichen pastoralen Entscheidungsbeauftragten gewährleisten die Nutzung von Gemeinderäumen. In der Kirchengemeinde haben viele Ehrenamtliche die Möglichkeit Räume über ein Belegungssystem selbstständig zu belegen und den eigenen Zugang über Schlüssel oder Transponder.
Es soll ein Bewusstsein geschaffen werden bei Seelsorgenden, im Pfarrbüro, in Gemeindeteams, ...Ermutigung Trauernde anzusprechen, aktuelle Angebote weiter zu geben.
- Die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Trauerangebot braucht Unterstützung von der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit. HA und EA machen Öffentlichkeitsarbeit und brauchen dabei Unterstützung und Koordination.

Koordination /Vernetzung:

- Die Kerngruppe schafft eine einfache Möglichkeit für trauernde Menschen, mit ihren Fragen in einen persönlichen Kontakt zu treten. Hier können dann gezielt Angebote weitergegeben werden.
- Die Vernetzung der Kerngruppe Trauer mit der Palliativ Care Emmendingen wird gepflegt. Die Kerngruppe ist vernetzt mit Akteuren wie Palliativ Care, Caritas, Malteser und andere. Es wird eine gute Form der Vernetzung gesucht (nicht zu viel und überfordernd aber auch kein nebeneinander, ein gutes fruchtbares Miteinander)
- Die Ansprechpersonen sollen Hauptamtliche sein, die gut mit der Kerngruppe vernetzt sind.
- Es sollen 2-3 Personen das Thema Trauer im Blick haben und als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Eine Kerngruppe, die aus Haupt- und Ehrenamtlichen besteht, wird gebildet. Die hauptamtlichen Ansprechpersonen für das Thema Trauer arbeiten mit dieser Gruppe.
- Die Kerngruppe informiert regelmäßig alle relevanten Akteure (z.B. Pfarrbüro, Gemeindeteam, alle im Beerdigungsdienst...) über Angebote (die diese dann weitergeben) und bietet Austauschmöglichkeiten an, um das Bewusstsein für die Trauerarbeit zu stärken und mögliche Unsicherheiten auszuräumen.
- Es braucht eine Verwaltungsfachkraft, die für den Erhalt von bestehendem Engagement Verantwortung trägt und in Fällen aktiv wird, wenn durch rechtliche oder strukturelle Änderungen das Engagement gefährdet ist (z.B. im Bereich Hospiz)

- Das Qualitätsmanagement der Verwaltung geht auf die besonderen Bedürfnisse in der Trauerarbeit ein. Verbesserungsvorschläge der Ehrenamtlichen werden aufgegriffen und die Verwaltung wird kontinuierlich optimiert, so dass ein guter Service und eine gute Unterstützung für Haupt- und Ehrenamtliche gewährleistet werden.

Qualifizierung und Austausch:

- Ein transparentes Konzept für die Organisation und Finanzierung der Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Trauerbegleitung und im Begräbnisdienst soll erstellt werden
- Es sollen einige Angebote für Fort- und Weiterbildung in den Bereichen Trauer und Hospiz online sein (keine Fahrzeiten, kostengünstig,...)
- Die Fort- und Weiterbildungen verantworten die hauptamtlichen Ansprechpersonen.
- Supervision für alle in diesem Bereich tätigen anbieten, regelmäßig an 3 verschiedenen Standorten
- Regelmäßige Angebote zur Kollegialen Beratung (Intervision) von Ehrenamtlichen mit mind. einem Hauptamtlichen
- 2x jährlich Runder Tisch Trauer

Konkretisierung von "es soll" - Wer soll?

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Trauerangebote braucht Unterstützung durch die Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit. Eigeninitiative ist teilweise bereits vorhanden, wird darüber hinaus auch angeboten, bedarf aber der Hilfe "von oben". Wir streben eine Vernetzung mit der WS für Öffentlichkeitsarbeit an.

Begegnungsmöglichkeiten

Es braucht Räume, Lokalitäten, für die Organisation lokaler Initiativen für HA, EA und VW-MA: Gemeinderäume, Begegnungsmöglichkeiten auf Friedhöfen etc.

Bewusstsein schaffen

... bei HA und EA anderer Gruppen: Weiterleitung von Infos, regelm. Infos über (neue) Angebote, Austausch (gemeindeintern, vor Ort)

Kerngruppe "Trauer"

Diese Gruppe aus HA und EA sorgt sowohl nach außen (Gemeinde, Bevölkerung), als auch nach innen für relevante Akteure wie SE, GT etc. für Informationsfluss und Transparenz.

Ansprechpersonen

Dies sollen 2 bis 3 Hauptamtliche sein, von denen mindestens eine auch der Kerngruppe angehört.

Telefondienst

Angedacht: Feste Zeiten; Pfarrbüros / Kerngruppe; von Telefon auf Mail umschalten; nur vor Ort, im kleinen Bereich umsetzbar? Die Idee bleibt erst mal noch Idee...

Verwaltungskraft

Trauerpastoral ist hier ein Arbeitsbereich von vielen.

Verwaltungsaufgaben: Kosten, Räume, Schlüssel, Anträge, Formulare...

Ehrenamtsbeauftragte

sollte(n) alles Notwendige "im Blick haben": Fragen, Sorgen, Nöte, Aufgaben, FoBis...

Qualitätsmanagement

soll kontinuierlich für Problemlösungen mit Verbesserungs- und Optimierungsvorschlägen da sein.

Fort- und Weiterbildung

soll von den Ansprechpersonen mithilfe der Kerngruppe verantwortet werden.
Wichtig: Zugriff auf "Honorarkräfte".

Austausch zu folgenden Fragestellungen im Blick auf den

„ Beerdigungsdienst durch Ehrenamtliche in der Pfarrei Neu ab 01.01.2026“

- Was können Herausforderungen sein?
- Worin liegt der Nutzen?
- Wo sehen wir Stolpersteine?

„HERAUSFORDERUNGEN“

Im Blick auf die Aufgaben der ehrenamtlich Beerdigenden:

- Erarbeitung und Festlegung gemeinsamer Standards als liturgisches Konzept für die Trauerfeier und Beisetzung.
- Zugang zu Literatur
=> Grundlagenwerke (Manuale u.a.) sollten für alle Mitarbeitenden leicht zugänglich sein.
=> „Literatur-Pool“
- Weitere Arbeitshilfen:
- => Verschiedene **Textbausteine** zu unterschiedlichen Trauersituationen erarbeiten
- => Verschiedene Bibelstellen als Leitfaden für die Ansprache
=> „Ansprachen-Werkstatt“ für Trauerfeiern als Fortbildungsangebot etablieren [ähnlich der „Predigt-Werkstatt für Leiter:innen von Wort-Gottes-Feiern].
- „Qualitäts-Standards“:

- persönliche Gestaltung der Feier

- Feier muss so gestaltet sein, dass die Trauernden „mitgenommen“ werden und sich in ihrer Trauersituation „angesprochen“ fühlen.

Siehe hier evtl. „Konkurrenz“ durch Trauerredner.

Im Blick auf die Menschen im Ehrenamtlichen Beerdigungsdienst:

- Weiterbegleitung nach der Ausbildung zur Mitarbeit im ehrenamtlichen Beerdigungsdienst
- Fortbildungsangebote
- Oasentage / Quellenwochenende als Kraftquelle (bspw. im Geistlichen Zentrum St.Peter oder Haus Marienfried in Obekirch)

„NUTZEN“

- Kooperations-Möglichkeiten
bspw. Aushilfe und Unterstützung in Ferien- und Urlaubszeit.
- Austausch / Impulse für die Arbeit Vernetzung

➤ „STOLPERSTEINE“

Wenn Ehrenamtliche ihren Dienst nicht mehr ausüben können

➤ Wenn Ehrenamtliche verärgert / vergrault werden,

=> durch Überforderung

=> durch zu wenig Wertschätzung ihrer Arbeit.